

Ⓩ

Ende März erscheint:

Wilhelm Buschan **Maria Anderson****70 Briefe**

Broschiert M. 2.—, in Leinen M. 3.—, Halbfranz M. 4.—
Partie 9/8 bar 33 1/3%

Bei Vorausbestellung bis 20. März 1908
je 2 Probe-Exemplare brosch. und in Leinen **bar** mit **40%**

In **Kommission** nur bei **gleichzeitiger Barbestellung**.

Wilhelm Busch hat es sein Leben lang trefflich verstanden, ein vornehmes Inognito zu bewahren. Drum wissen die Jubiläumsartikel (1902 und 1907) und die Nekrologe von seinen Werken viel, von seiner Persönlichkeit so gut wie gar nichts zu sagen. Höchstens, daß hie und da aus persönlichen Erinnerungen von Unterredungen mit dem Alten von Mechtshausen berichtet wird, die aber als Spiegelbilder in der Seele des Erzählers nur einen bedingten und relativen Wert haben.

Mit den siebenzig Briefen Wilhelm Buschs an Maria Anderson bringen wir zum erstenmal in einer fortlaufenden Reihe von Briefen einen authentischen Beitrag zur Erkenntnis der Persönlichkeit des großen Humoristen. Maria Anderson, eine holländische Schriftstellerin, die übrigens eine mehr als 25jährige Freundschaft mit ihrem großen Landsmann Multatuli verband, hatte sich 1875 an Busch mit der Bitte gewandt, ihr eine ihr unverständliche Stelle in einem seiner Gedichte zu erklären. Busch antwortete in der lebenswürdigsten Weise, und die Folge war ein überaus reger, lebhafter „Gedankenaustausch“. Wir wußten, daß Busch zeitlebens über allerlei Systeme und Probleme gegrübelt hat, wir wußten auch wenigstens ungefähr die Art der Probleme, die ihn besonders reizte; wie gründlich er aber alle diese Probleme durchdachte, in wie eigenartiger Weise er zu ihnen Stellung nahm, das erweisen erst die vorliegenden Briefe. Die Briefe